

Neues aus Burma

24. November 2016

Liebe Projekt-Burma Freunde,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und bestimmt haben Sie alle ebenso viel um die Ohren wie wir alle. Der Garten möchte winterfest gemacht werden, die ersten Weihnachtsgeschenke stehen bestimmt schon auf einer Liste, manche von Ihnen müssen eventuell bereits ihren Urlaubsplan fürs nächste Jahr auf der Arbeit abgeben und man fragt sich so manchen Moment, wo die Zeit in diesem Jahr wieder geblieben ist.

„Alle Jahre wieder“ denke ich dann jedes Mal...

Und wie alle Jahre wieder wird bei uns bereits wieder Quitten- und Orangenmarmelade gekocht, der Weihnachtsmarktstand kontrolliert und unsere „was backen wir wann“- Liste vervollständigt, denn in drei Wochen werden wir, wie jedes Jahr, wieder mit einem Stand auf dem Tübinger Weihnachtsmarkt vertreten sein. Und als ob das nicht schon genug Trubel wäre, kommen noch zahlreiche andere Termine dazu, die unseren straffen Zeitplan durchkreuzen. Doch auch damit sind wir



bestimmt nicht alleine. Momentan habe ich das Gefühl, mein Tag sollte möglichst 48 Stunden haben... Dennoch mag ich mich wenigstens noch einmal bei Ihnen allen melden bevor das Jahr zu Ende geht.

Mein Leben wurde dieses Jahr gehörig auf den Kopf gestellt, als unser kleiner Sohn Fred in unsere Familie kam. Seither habe ich schlaflose Nächte, die üblichen Mama-Sorgen (Isst das Kind genug? Was ist das mit den Ohren die ganze Zeit, ist er nur müde oder hat er Ohrenschmerzen? Er hat so rote Bäckchen, hat er etwa Fieber?...) Da hilft mir auch das Hebamme-Sein nicht viel weiter.

Fred bringt uns allen viel Freude, bringt uns jeden Tag zum Lachen und es ist ein Geschenk zu sehen wie und was er alles lernt und wie viel Begeisterung so ein kleines Kind an den Tag legt.

Und so oft, egal ob schön oder anstrengend, ob Glück oder Sorgen, meine Gedanken wandern nach Burma. Zu all den Müttern und Eltern, die dieselben Freuden haben mit ihren Kleinen. Und auch dieselben Sorgen.

Doch ihre Sorgen finden oft keine einfache Beantwortung wie hier bei uns. Ein Anruf beim Kinderarzt und ich kann wieder beruhigt schlafen. Einfach mal schnell bei der Apotheke vorbei fahren und was gegen Blähungen kaufen und schon sind Fred's Nächte (und meine!) wieder ruhiger. Im Dezember -wie selbstverständlich -der nächste Impftermin, die nächste Vorsorge um zu sehen ob bei unserem Kind alles in Ordnung ist. Das alles ist für die allermeisten Menschen in Burma nicht möglich, davon können sie nur träumen.

Und es ist genau das, was uns nach wie vor antreibt. Was uns immer weiter machen lässt trotz teilweise unvorstellbar anstrengenden Verhandlungen, der Organisation einer Baustelle tausende Kilometer von uns entfernt, die von Deutschland aus so unfassbar kompliziert erscheint, auch wegen der vielen Verständigungsprobleme und der großen Kulturunterschiede, die es oft zu überwinden gilt – auch hier wie immer für beide Seiten. Ich hatte im April meiner Mutter Marion Mück einen Brief für die Hebamme mitgegeben, welche in unserem Ort Magyee Zin arbeitet, in dem wir unsere Klinik bauen. Um ihr zu sagen, warum ich dieses Mal nicht mit dabei sein kann auf der Projektreise. Und dass ich von Deutschland aus tue was ich kann, um auch ihren Arbeitsalltag zu erleichtern und um sie darin zu unterstützen, dass weniger Frauen ihr Leben unter der Geburt verlieren.



Und dass weniger Kinder sterben müssen, einfach weil es keine Mittel gibt, um sie zu retten. Hier lesen sie ihre Antwort an mich ins Deutsche übersetzt: Sie hat mich zu Tränen gerührt.

Liebe Tina,

Danke für den Brief, den Du mir geschrieben hast. Ich bin sehr glücklich zu hören, dass Du Mama geworden bist! Zuallererst möchte ich Fred wünschen, dass er ein wunderbarer Mann wird und dir ein toller Sohn sein wird in deinem Leben.

Ich weiß nicht, wie ich unseren Dank und unsere Wertschätzung ausdrücken kann, die wir empfinden für alles was ihr hier tut.



Ich lebe nun seit 17 Jahren hier. Und es gibt so einen großen Bedarf in Sachen Gesundheit in unseren Dörfern, es ist unvorstellbar. Das ist der Grund, warum ich mich damals entschlossen hatte, mein Lebensmittelpunkt nach Magyee Zin zu verlegen. Um etwas zu ändern. Ich habe schon vieles getan. Aber ich habe auch eine Unmenge an traurigen Geschichten erleben müssen. Manche Patienten können nicht regelmäßig zur Vorsorge zu mir kommen, manche können wir nicht rechtzeitig in die nächstgrößere

Klinik verlegen. Für sie kommt jede Hilfe zu spät. Oft versuchen die Frauen bereits während der Schwangerschaft in die Stadt zu gehen, da die Wege hier so unwegbar und weit sind.

Da das nächste Hospital so weit entfernt ist und viele Leute auch nicht gebildet genug sind, haben viele schwangere Frauen bereits ihr Leben verloren.

Jetzt, wo ihr da seid, sind wir alle so unsagbar glücklich da wir einen unserer größten Wünsche erfüllt bekommen. Für all unsere Dorfbewohner seid ihr diejenigen, die uns retten - mit dem Bau eines Krankenhauses.

Meine Mutter starb dieses Jahr am 2. Februar an einer Meningitis im Hospital in Yangon. Nun habe ich keine Eltern mehr. So muss ich ganz alleine versuchen, meinen Geist und meine Gedanken zu ordnen und zur Ruhe zu bringen. Und ich werde hart arbeiten bis ich sterbe. Das verspreche ich.

Außerdem möchte ich unbedingt wieder persönlich mit dir reden und erwarte mit Freude bis du wieder kommst.

Wir werden euch immer dankbar sein so lange wir leben.

Und wir wünschen dir und deiner Familie Glück und Gesundheit ein Leben lang.

Thin Thin Htwe

PS: Die Frauen vom Frauen Komitee warten mit dem schwanger-werden ab, bis das Hospital gebaut ist. Und wenn ich ganz viel Glück habe, werde ich eine von ihnen sein, die noch ein Baby haben darf...



Mit diesen Worten mag ich Ihnen eine wunderbare Adventszeit wünschen, mit ein wenig Besinnlichkeit und Ruhe zum Nachdenken – „Wie war denn mein Jahr?“

Ich hoffe, Sie alle können, so wie ich, immer wieder sehen wie gut wir es hier haben, trotzdem auch wir alle unsere dunklen Stunden haben.

Danke, dass Sie alle auch oft unermüdlich mit dabei sind, mit guten Ideen, tollen Emails und Rückmeldungen, mit kleinen und großen Spenden und so viel Engagement. Nur dadurch ist es überhaupt möglich, so ein großes Projekt auf die Beine zu stellen.





Ich bedanke mich wie immer bei Ihnen mit einem burmesischen Mingalaba, auch im Namen der Menschen in Burma. Nur durch Ihre Spenden und finanzielle Unterstützung ist diese Arbeit in Burma erst möglich.

Und ich bitte Sie herzlich, unterstützen Sie auch weiterhin unsere Arbeit, damit wir noch viel in diesem Land bewegen können. Den Menschen und vor allem den Kindern dort ein wenig mehr Zukunft geben.

Hierfür setzen wir uns ein, mit vollem Engagement.

Ihre
Tina Werringloer

2.Vorsitzende

Spendenkonto

Projekt-Burma e.V.

Konto Nr. 101281371 bei der KSK Esslingen BLZ 611 500 20

Und wenn Sie mehr über uns wissen möchten, finden Sie uns auch unter www.projekt-burma.de oder unter www.facebook.com

Wir freuen uns natürlich auch sehr, wenn Sie Projekt-Burma weiter empfehlen, auf facebook liken oder unsere Berichte teilen.